

Schulnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **6 (1920)**

Heft 9

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

handlungen Riesengewinne zu vermitteln. Der Scheingrund vom Schutz der einheimischen Industrie verliert auf diesem Gebiete jede Berechtigung, da namhaftere schweizerische Verlagsfirmen, die sich mit pädagogischer Literatur befassen, fehlen.

Ich fühle mich verpflichtet, Kollegen auf dieses Gebahren aufmerksam zu machen, und könnte es nur gerne sehen, wenn maßgebendere Kreise die Sache eingehender untersuchten. Vorläufig gibt es nur ein Mittel: Größte Kaufeinschränkung oder Umgehung des Buchhandels! J. Sch.

(Anmerkung der Schriftleitung. Wir

geben dieser Stimme aus Lehrerkreisen um so eher Raum, weil wir selber ähnliche Erfahrungen machen mußten. Jedenfalls bedarf es einer gründlichen sachkundigen Aufklärung, wenn die oben vertretene Ansicht als unrichtig bezeichnet werden will. Vermutlich wird man sich hinter die schwerwiegende Anmerkung auf deutschen Bücherkatalogen verschanzen: „Lieferungen ins Ausland erfolgen zu dem vom Börsenverein der deutschen Buchhändler festgesetzten Zwangskurs.“ Wer aber diesem Zwangskurs gerufen hat und mit welchem Rechte, ist eine andere Frage.)

Wortblindheit.

In der Februaritzung des Basler Lehrervereins stellte der Schularzt, Prof. Dr. E. Williger, der Versammlung einen neunjährigen Knaben vor, welcher eigentümliche Störungen der Schriftsprache aufweist. Er kann die kleinen und großen Buchstaben richtig lesen und schreiben und Wörter und Sätze fehlerfrei abschreiben, ist aber nicht imstande, solche auf Diktat zu schreiben oder zu lesen. Die mit ihm vorgenommene Intelligenzprüfung ergab einen Rückstand im Sinne einer geistigen Minderwertigkeit. Solche Fälle wurden bis jetzt meist als

angeborene Wortblindheit bezeichnet; dabei wurde von einzelnen Beobachtern hervorgehoben, daß es sich fast immer um intelligente Kinder handle, welche dieses Krankheitsbild darbieten. Von psychiatrischer Seite wird aber daran festgehalten, daß diese Störungen eher als Symptome einer angeborenen oder früh erworbenen Debilität oder Imbezillität betrachtet werden müssen. Man hat sie früher auch als Schreib- und Lesestammer und neuerdings als partielle Analphabetie oder als Legastheme (Leseschwäche) bezeichnet.

Schulnachrichten.

Luzern. Großwangen. Die Versammlung der Sektion Ruswil des kath. Lehrervereins vom 16. Febr. erfreute sich eines guten Besuches und regen Interesses. Besonders freute uns auch der Besuch des Präsidenten und des Aktuars des kantonalen Verbandes. Die Besucher wurden aber auch nicht enttäuscht. Unter dem Präsidium des Herrn Sekundarlehrer Stirnimann von Ruswil widelten sich die Traktanden rasch ab. Der Referent, Herr Staatsarchivar Weber aus Luzern hatte unter großer Aufopferung an Zeit und selbstloser Hingabe seine Kräfte in unsere Dienste gestellt und historische Details aus der Geschichte des Kottales zusammengetragen, die seinem Forschergeist alle Ehre einlegen. — Die Versammlung wurde in passender Weise von vaterländischen Liedern eingeleitet. Dank dem Referenten für seinen Vortrag, den Besuchern, auch denjenigen außer unserem Kreise, für ihr Erscheinen. Der Vorstand wurde beauftragt, auch später wieder für solche „Fastnachtsvergnügen“ zu sorgen. Fiat! M.

— **Stadt.** Laut „Luzerner Schulblatt“ ist infolge Abwanderung kinderreicher Arbeiterfamilien die Schülerzahl der Primarschulen im Rückgange begriffen, daß auf kommendes Schuljahr mindestens

4 Lehrstellen nicht mehr besetzt werden müssen, und die Zahl der Schulen ohne Erhöhung der Klassenfrequenz von 109 auf 105 reduziert werden kann.

— **Lehrerprüfungen.** Die diesjährigen Patentprüfungen finden im Lehrerseminar in Hitzkirch statt. Sie beginnen für Lehrer am 6. April und für Lehrerinnen am 12. April.

Schwyz. Meine Anregung betr. Jahrestiftung für Prof. Furrer sel. hat allseitig Beifall gefunden. Es wurde auch die Meinung kundgegeben, daß man die Stiftung auf alle verstorbenen Herren Seminarlehrer ausdehnen möchte. Bereits sind auch die ersten Beiträge eingegangen. Sie sollen nächstens hier veröffentlicht werden. Zur allgemeinen Aufklärung diene, daß eine Stiftmesse 150 Fr., ein gestiftetes Seelamt 250 Fr. im Minimum kostet.

Nun froh auf überall zur Sammlung. Ein jeder bringe seine Gabe, auf daß ein ewigschönes Denkmal der Dankbarkeit und verehrungsvoller Liebe erstehen.

Jedes Scherflein nimmt auch ferner mit Dank entgegen
Karl Ulrich, Lehrer,
Studen-Unteriberg.

St. Gallen. Dr. Wyneken. Dieser freigeistige deutsche „Schulreformer“ wurde anlässlich seines

Vortrages in St. Gallen, der hauptsächlich von der „freien Jugend“ besucht wurde, nicht bloß von katholischer, sondern auch von freisinniger Seite stark angegriffen; auch nachher lehnte ihn die bürgerliche Presse ausdrücklich ab; jene der äußersten Linken breitete seine Fittige über ihn aus.

— Der Lehrerverein der Stadt St. Gallen hielt jüngst seine dritte Hauptversammlung ab. Der ausführliche Jahresbericht, erstattet von Heinrich Zweifel, bot ein Bild regster Arbeit speziell der Kommission, die 35 Sitzungen abhielt. Hauptsächlich die Besoldungs- und Teuerungszulagenfrage waren die immer wiederkehrenden Traktanden; manches ist dank unverdrossener Arbeit erreicht worden. Die Vereinsleitung wurde von der Schulbehörde in manchen Fragen zur Mitarbeit und Begutachtung herbeigezogen. Der offene Zeichnungsfaal wird auch im angetretenen Jahre wieder weitergeführt unter der tüchtigen Leitung von Zeichnungslehrer Gräfenisen. Die Uebernahme des schweizerischen Lehrertages pro 1920 ist aus verschiedenen Gründen abgelehnt worden; er wird in normaleren Zeiten in St. Gallen abgehalten werden. Vorgesehen sind zwei Vortragsabende über die neuen Lesebücher von Hrn. Übungslehrer Frei und Ulrich Hilber. Der Lehrerverein zählt zirka 350 Mitglieder. Der Jahresbeitrag mußte auf Fr. 12 erhöht werden. Die volkswirtschaftliche Sammlung der Schuljugend für die Basler Ferienversorgung (unbemittelte Schweizerkinder) hat Fr. 700 ergeben. — Die Diskussion und Beschlusfassung über das Referat von Hrn. Hans Luppert über „Schulaufsicht und Examen“ wurde sachlich und ungemein instruktiv geführt. Die angenommenen Thesen wünschen entschieden einen Abbau in den mündlichen und schriftlichen Prüfungen.

— † Herr Redaktor Dr. jur. Leo Cavelti. Am 16. Februar in der Morgenfrühe starb in Gösau nach kurzer, schwerer Krankheit Dr. Leo Cavelti, ein junger Mann, um den die ganze Gemeinde in inniger Anteilnahme trauert. Ausgestattet mit reichen wissenschaftlichen Kenntnissen und praktischen Erfahrungen, verband er in der Aussprache gegenüber jedermann eine Ruhe und Vornehmheit des Urteils, die anzog und Hochachtung errang. Wie als Redaktor der „Korschacher Zeitung“ gewann er auch hier als Mitbesitzer und Redaktor des „Fürstentländer“ bald die ganze große Lesergemeinde. — Leo Cavelti, der bereits in Korschach Bezirkschulrat war, wurde auch in Gösau für dieses Amt gesucht. Gerade in der Schule, wo so sehr die Kräftentfaltung des einzelnen ausschlaggebend ist, hätten wir diesen Mann so gerne dauernd wirken sehen. Seine weitausholende, ideale Lebensauffassung, seine diskreten Umgangsformen wären für die mit ihm Verkehrenden zum Gewinne und zur Freude geworden. — Der liebe Gott gebe dem unvergeßlichen Manne die ewige Ruhe und den tieftrauernden Angehörigen Trost. — G.

Graubünden. Sektion Alanz. Donnerstag, den 29. Januar versammelte sich die Sektion Alanz des kathol. Lehrervereins. Hochw. Herr Dekan P. Maurus Carnot sprach über: „Unsere Schule

in unserer Zeit“ anhand von zwei schönsten Bildern der hl. Schrift. Das erste Bild finden wir in Galiläa: Jesus hat ein Kind auf seinen Armen und sagt: „Wenn ihr nicht werdet wie dieses Kind, werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen.“ Das zweite Bild sehen wir in Perda. Da sagt der göttliche Kinderfreund: „Lasset sie zu mir kommen.“

Der Vortrag hat sicher seinen Zweck erreicht, hat in jedem Lehrerherzen neue Berufsfreude geweckt. Am Schlusse empfahl der hochw. Herr Referent die „Schweizer-Schule“. (Herzlichen Dank. D. Sch.)

In der Diskussion wird auf die ernststen Gefahren hingewiesen, die der christlichen Schule drohen. Es ist nötig, daß sich die katholischen Lehrer fest zusammenschließen. Die Gründung einer kantonalen Sektion des kath. Lehrervereins der Schweiz wird darum begrüßt und der Beitritt beschlossen. Dagegen spricht man sich ganz gegen einen neutralen obligatorischen Bündner-Lehrer-Verein aus.

Der Vorstand wird in globo bestätigt. Der Idee eines bündnerischen Katholikentages bringt die Versammlung volle Sympathie entgegen, und beschließt in diesem Sinne ein Telegramm an die zu gleicher Zeit in Chur tagende Delegiertenversammlung des Volksvereins abzusenden.

Margau. Der katholische Erziehungsverein hält seine diesjährige Jahresversammlung Montag den 19. April im Kurhaus in Baden ab. Am Vormittag spricht Herr Erziehungsrat Prof. Dr. Aug. Ruegg von Basel über „Die Bekenntnisse des hl. Augustinus“, eines der berühmtesten und eigenartigsten Werke der Weltliteratur. Auf den Nachmittag ist es gelungen, Prof. Dr. Albert von Ruville, den berühmten Konvertiten von der Universität Halle, zu einem Vortrag zu gewinnen über „Das Walten Gottes in seiner Bedeutung für die Geschichtswissenschaft“. Man versäume nicht, vorher noch die herrlichen Bücher dieses seltenen Mannes zu lesen: Zurück zur hl. Kirche, Das Zeichen des achten Ringes und Goldgrund der Weltgeschichte. Das wird wieder ein schöner Tag werden für die ganze gebildete Welt des katholischen Aargaus und seiner weiten Umgebung. Herr Prof. von Ruville spricht vielleicht auch in Basel, Solothurn, Luzern und Weinfelden. Dr. K. F.

Kleine Chronik. Die deutsche Reichsregierung hat den Entwurf zu einem neuen Reichsschulgesetz fertig gestellt. Er sieht die Aufhebung der sog. Vorschulen vor, eine Schulkategorie, die wir bei uns nicht kennen. Der Privatunterricht wird stark eingeschränkt. Die Zentralisationswut scheint die Deutschen auch erfaßt zu haben. Der Göke Staat fordert große Opfer. — Der Katholische Lehrerverband des Deutschen Reiches hat die „Zeitschrift für christliche Erziehungswissenschaft“ (Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh, Paderborn, Monatschrift, Preis halbjährlich 9 Mark) zu seinem Vereinsorgan gemacht. Das erste Heft (Jan. 1920) zeigt uns gleich die Richtlinien des Verbandes, die unzweideutig den katholischen Kurs innehalten; an

Belehrung und Anregung wird sehr viel geboten. Wir gratulieren unsern Herren Kollegen in katholisch Deutschland zu diesem hoch erfreulichen Fortschritt und empfehlen die Zeitschrift unsern Lesern zur besondern Beachtung. (J. T.) — Der tschechische Unterrichtsminister Habermann hat jüngst erklärt, er „könne sich einen gläubigen katholischen Lehrer gar nicht vorstellen“. Als Antwort hierauf haben sich die katholischen Lehrer und Lehrerinnen in Böhmen, Mähren, Schlessien und in der Slowakei zu einem großen Bundesverbande zusammengetan. — In der italienischen Stadt Perugia hat der Skolrat den Lehrern und Lehrerinnen verboten, die Schulkinder das Vater unser zu lehren. — Zum Steckborner Lehrerstreik wird den Oltnen Nachrichten gemeldet, daß die Besoldungen der in Betracht fallenden Primarlehrer 4550—6000 Fr. betragen, wobei die verschiedenen Nebeneinkünfte inbegriffen sind. Die Lehrerschaft habe eine Aufbesserung von 900 Fr. verlangt, die Gemeinde habe sie abgewiesen. Nun suche die Gemeinde neue Lehrkräfte, denen man je 500 Fr. Zulage gewähren wolle, aber nicht den 4 in Ausstand getretenen bisherigen Lehrern. Es seien trotz Sperre mehrere Anmeldungen eingelaufen. Ein anderer Einsender des gleichen Blattes erwidert, daß fixe Besoldung, Wohnungsentanschädigung und Teuerungszulage zusammen nur 3600 Fr. ausmachen und alles übrige durch Nebenverdienst ergattert werden müsse. „Ueberflüssig“ haben sich die Steckborner auf seinen Fall.

Sprechsaal.

Auf die empfehlenden Worte eines St. Galler Lehrers in Nr. 7 der „Schweizer-Schule“ habe ich mir das Schriftchen „Ins Leben hinaus“ von der Leobuchhandlung St. Gallen kommen lassen. Ich war von der prächtigen Auswahl der so fesselnden, ungemein charakterbildenden Beseitigungen ergriffen und malte mir den großen Segen aus, der z. B. in der Fortbildungsschule von der Lektüre dieser Hefte ausgehen muß. Wir machen die Anregung, der Lehrer der Abschlußklasse der Volksschule oder an der Fortbildungsschule lasse sich von der Schulbehörde einen Kredit geben zur Anschaffung dieser Hefte; sie können ja Schuleigentum bleiben, besser wäre es allerdings, wenn man sie den Jünglingen „ins Leben hinaus“ mitgäbe. Und dann noch eine zweite Anregung! Wir müßten es

als eine Verfündigung bezeichnen, wenn die prächtige Sammlung von Wächtiger und Hilber nicht in die Bibliotheken aller Jünglingsvereine Eingang finden würde. Die Einnahmen der Fastnachtsaufführungen wären sicherlich nirgends besser angewandt, als wenn man aus denselben jedem Mitglied des Jünglingsvereins ein „Ins Leben hinaus“ schenken würde. Lehrer B.

Lehrerzimmer.

Jugendschriften. Für alle Antworten, welche mir auf meine Anfrage betr. Jugendschriften in der „Schweizer-Schule“ Nr. 7 zugesandt wurden, danke bestens Josephine Rüng, Lehrerin.

Bücherschau.

Archiv für das Schweiz. Unterrichtswesen. 5. Jahrgang 1919, herausgegeben von der Konferenz der kant. Erziehungsdirektoren. Kommissionsverlag Rascher u. Co., Zürich, 1919.

Vorliegender Jahrgang umfaßt zwei Hauptteile; I. Teil: 1. Die Besoldungsverhältnisse der Schweiz. Primarlehrerschaft 1919; 2. der Bund und das Unterrichtswesen 1918; 3. die Kantone und das Unterrichtswesen 1918/19; 4. Organisation der Schweiz. Schulen in statistischer Darstellung 1918. II. Teil: Gesetze und Verordnungen betreffend das Unterrichtswesen in der Schweiz 1918.

Der sorgfältig gesichtete Stoff bietet reichlich Gelegenheit zu interessanten Vergleichen und gibt über verschiedene Fragen Auskunft. Freilich ist dies und jenes in raschem Wechsel begriffen, so daß manche Angabe inzwischen überholt worden ist. J. T.

Neue Bücher.

Die Schriftleitung verpflichtet sich nicht zur Besprechung nachstehender Neuerscheinungen.

Verlag: Tyrolia, Innsbruck und München.
Schule und Religion. Was ist von der religionslosen Schule zu halten? Von P. Friedrich Klimek S. J., Professor a. d. Universität Innsbruck. (84 Seiten.)

Verlag: Missionsdruckerei in Bad Driburg (Westfalen).

Der beichtende Christ. Ein Führer durch die Gewissenszweifel und Schwierigkeiten des christlichen Lebens von P. Fructuosus Hochenmaier, Franziskanerordenspriester. 776 Seiten in Taschenformat. 133.—144., bezw. 150. Tausend.

INSTITUT ST. AGNES, LUZERN

Dreilindenstrasse 1

- I. Deutsche Abteilung — Primar- und Sekundarklassen — Gymnasialklassen nach dem Studienplan der Kantonsschule.
- II. Französische Abteilung.
- III. Vorbereitungskurse auf die verschiedenen Sprachexamen.

P 1289 Lz